

Infoblatt T01

(Stand: 12.02.2021)

Reihe: Leben mit Tauben in der Stadt**Tauben in der Stadt****Darum leben Tauben gerne in der Nähe von Menschen**

Warum fühlen sich die Tauben in der Stadt mit den hohen Häusern, Balkonen, Terrassen und Vorsprüngen in den Mauern besonders wohl? Weil diese Strukturen der ursprünglichen Herkunft unserer Tauben sehr ähnlich sind! Die von den Menschen gezüchteten Haustauben stammen von den Felsentauben ab. Die Felsentaube (*Columba livia*) lebt an Felswänden und Klippen mit Vorsprüngen und kleinen Höhlen. Wenn zusätzlich noch viel Futter auf den Straßen liegt, finden die Stadtauben somit ideale Bedingungen, um in unserer Nähe zu leben und zu brüten. Wenn umherfliegende Tauben viel Futter an einem Standort vorfinden, werden diese Tauben schnell heimisch und bilden große Schwärme.

Die Stadtauben als Nachfahren von Zuchttauben sind an den Menschen gewohnt und sehr viel weniger scheu als andere Wildvögel. Deswegen leben Tauben gerne in der Nähe der Menschen und lassen sich auch kaum von Menschen verscheuchen.



Balkon mit eingebautem Nistplatz

Die Stadtauben sind Nachfahren von Zuchttieren

Auch in Deutschland wurden und werden Haustauben als Nutztier gezüchtet. Als Eier- und Fleischlieferant, als Brieftauben oder als Ziertauben in vielen Farb- und Federvariationen. Schon immer gingen bei deren Haltung einige Tauben "verloren", zum Beispiel finden Brieftauben nicht immer in den heimischen Schlag zurück. Auch bei Hochzeiten lässt man weiße Tauben zur Freude der Gäste und des Paares aufsteigen, wobei nicht immer alle Tauben wieder eingefangen werden können. Diese "verlorenen" Tauben verwildern und bilden den Grundstock der Population der Stadtauben. Da auch heute noch regelmäßig Tauben "verloren" gehen, wird die Population der frei lebenden Stadtauben immer wieder durch diese Zuwanderung ergänzt.

Stadtauben sind ebenso wie z.B. Katzen und Hunde durch das Tierschutzgesetz geschützt. Ob sich an einzelnen Standorten für Menschen als störend empfundene große Taubenschwärme bilden, liegt wiederum an den von Menschen verursachten Bedingungen. Dass Tauben in der Nähe



von Menschen leben, ist unvermeidlich. Allerdings können wir Menschen die Rahmenbedingungen dafür gestalten, wo die Tauben brüten und wie viele Tauben an einen Standort heimisch werden.

Wie können wir das unvermeidliche Zusammenleben von Menschen und Tauben gestalten, damit sich möglichst alle Bürgerinnen und Bürger in der Stadt dabei wohl fühlen?

Futterangebot

Das Futterangebot ist ein regulierender Faktor für die Anzahl der Tauben an einem Standort. Naturnah lebende Tauben ernähren sich nicht von Pommes, Brotresten und Reis, sondern fast ausschließlich pflanzlich von Samen und Körnern. In den meisten Städten wächst diese natürliche Futtergrundlage eher in geringen Mengen und nur abhängig von Jahreszeiten. Tauben leiden keinen Hunger, wenn sie noch nicht an einen Standort gebunden sind. Diese nicht an einen Standort gebundene Tauben können an einem Tag zur Futtersuche viele Kilometer fliegen.



Stadttaube bei natürlicher Futteraufnahme



Brotreste

Standorttreue

Wenn sich Tauben an einem Standort eingelebt haben, sind sie sehr heimatverbunden und bewegen sich dann in einem Radius von etwa 700 Metern. Die Attraktivität eines Standortes für die Tauben steigt in besonderem Maße, wenn sich zusätzliches Futter findet. Dazu gehören verlorene Speisereste auf dem Boden oder absichtlich ausgebrachtes "Taubenfutter". Für das große Angebot an Taubenfutter in der Stadt sind wir Menschen verantwortlich. Hartnäckig standorttreu sind diejenigen Tauben, die einmal erfolgreich gebrütet haben.

Tipp: Fütterung von Kleinvögeln

Vögel wie Meisen, Finken, Amseln oder Spechte können am Fenster oder Balkon taubensicher gefüttert werden. Empfohlen sind Futtersäulen, Meisenknödel, aufgehängte halbe Kokosnüsse oder Häuschen, die für Tauben zu klein sind. Offen ausgestreutes und für Tauben zugängliches Futter ist unbedingt zu vermeiden.

Bruterfolge und Taubennester

Nester von Tauben dürfen entfernt werden, aber mit einer Ausnahme. Sobald sich ein Taubenküken in einem Nest befindet, darf aufgrund des Tierschutzgesetzes weder diesem Küken Leid angetan werden noch dürfen dessen Eltern am Füttern gehindert werden. Verstöße gegen das Tierschutzgesetz sind strafbar und können mit Geldbuße oder mit einer Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren belegt werden. Erst nachdem die Küken aus einem Nest entfliegen sind, kann das Nest wieder entfernt werden. Das heimisch gewordene Taubenpaar wird aber alles dafür tun, an diesem Ort wieder ein neues Nest zu bauen!

Die Größe eines Taubenschwarms

Ein Taubenschwarm bewohnt ein Gebiet mit einem Radius von etwa 700 Metern. Er bildet sich ständig wachsend an Standorten mit großem Futterangebot. Wird die Zufütterung durch Menschen vermindert oder wird durch regelmäßiges Reinigen der Straßen das Angebot an Essensresten verringert, reduziert sich die Bruthäufigkeit der Tauben und es fliegen keine weiteren Standort suchenden Tauben mehr zu.

Eine regulierte Schwarmgröße verbessert das Wohlbefinden der Einzeltiere. Die abnehmende Anzahl von Tauben in einem Schwarm senkt Nistplatzkonkurrenz, Erkrankungen und Infektionen sowie Stressfaktoren durch Auseinandersetzungen unter den Tauben. Somit wirkt sich ein reguliertes Futterangebot und ein Fütterungsverbot positiv auf das Wohlbefinden der Tauben aus. Auch mit der Errichtung eines Taubenhauses kann ein regulierter und gesunder Taubenschwarm erreicht werden (Siehe auch Infoblatt T04 vom Bauzentrum München).

Tipp:

Die wichtigste Maßnahme gegen eine zu große und störende Population an Tauben ist die Verringerung des Angebots an Futter. Regelmäßiges Reinigen der Straßen und Grünanlagen ist wesentlich billiger und effizienter als alle Maßnahmen zur Vergrämung von Tauben sowie die Entfernung von Taubenkot an schwer zugänglichen Stellen. Maßnahmen zur Vergrämung wie Netze und Spikes müssen regelmäßig gewartet werden. So muss die verantwortliche Person für die Vergrämung verhindern, dass sich Tauben und andere Tiere darin verfangen oder Menschen durch herunterfallende Gegenstände verletzt werden.

Taubenkot und Gesundheitsgefahren

Den größten Störfaktor für die Menschen stellt der Kot der Tiere dar. Jede Taube produziert 10 bis 12 kg Kot pro Jahr. Dieser Kot verursacht einen oft sehr hohen und regelmäßigen Reinigungsaufwand an Gebäuden.

Das Risiko einer Ansteckung durch Stadttauben ist sehr gering, Zier- oder Nutzvögel werden bei den typischen Erkrankung häufiger als Infektionsquellen beschrieben als Tauben (siehe auch Infoblatt T02 vom Bauzentrum München). Die Aufnahme der Krankheitserreger erfolgt hauptsächlich über die Einatmung von Partikeln aus dem Taubenkot. Deswegen wird zur Entfernung von größeren Kotmengen die Verwendung von Atemschutz, Handschuhen und Überschuhen empfohlen.

Weitere Informationen:

- [Leitfaden vom Referat für Gesundheit und Umwelt „Leben mit Stadttauben“](#)
- [Infoblätter vom Bauzentrum München aus der Reihe „Leben mit Tauben in der Stadt“](#)

Fotos: © Reinhard Bodisch

Die jeweils aktuelle Fassung dieses Infoblattes finden Sie unter: muenchen.de/bauzentrum